



Foto: Stephanie Biller

Infobrief 2021

Aktuelle Informationen des Hospizvereins im Landkreis Altötting e.V.



Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder, Freunde und
Förderer der Hospizarbeit,

im vergangenen Jahr mussten wir
neue Wege gehen und auch in
diesem Jahr stand das Corona-Virus
weiterhin mehrfach im Fokus.

Gleichzeitig hatten wir die Chan-
ce, ganz Neues auszuprobieren
und ganz neue Wege zu gehen. Es
ist gut, auf diesen neuen Wegen im
Kontakt mit den Menschen zu blei-
ben, und doch ersetzen sie nicht die
persönliche Zuwendung. Für unsere
ehrenamtliche Begleiterinnen und
Begleiter änderte sich schlagartig
alles: starke Einschränkungen in der
Begleitungssituation, keine Treffen
zum Austausch.

Für unsere Koordinatorinnen
hieß es: Planung nur in kleinen
Schritten von Monat zu Monat.

Nun, zum Ende dieses Jahres sind
wir froh, dass sich die Lage ent-
spannt hat und wir bereits wieder
aktiv Fort- und Weiterbildungen
anbieten.

Auch unsere Hospizhelfer-Aus-
bildung, die so viele Male pausieren
musste, konnten wir erfolgreich be-
enden. Wir begrüßen unsere neuen
ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen
und freuen uns auf gute Zusam-
menarbeit!

Wir danken allen, die sich mit Zeit,
Ideenreichtum und Enthusiasmus
für die Hospizarbeit einsetzen und
den Hospizgedanken weitertragen
sowie auch unseren Förderern, die
unsere Arbeit mit ihren großen und
auch kleinen Spenden erst möglich
machen.

Wir wünschen Ihnen eine gute Zeit –
bitte bleiben Sie gesund!

Mit freundlichen Grüßen

Dr. med. Johannes Spes



Hospizhelfer Ausbildung 2020/2021



Nach bedingten »Zwangspausen« konnten wir unseren Kurs zur Hospizbegleiter-Ausbildung weiterführen und im Juli erfolgreich abschließen. Darüber freuen wir uns sehr!

Der Kurs bietet den Teilnehmenden die Chance, sich mit den Themen Abschied, Sterben, Tod und Trauer intensiv auseinanderzusetzen. Sie kommen in Berührung mit ihren eigenen Einstellungen, Wünschen und Unsicherheiten.

Durch Wissensvermittlung und Selbsterfahrung werden sie vorbereitet, Menschen am Lebensende und ihre Angehörigen zu begleiten.

Die Ausbildung erfolgt nach den Vorgaben des Bayerischen Hospiz- und Palliativverband zur Ausbildung Ehrenamtlicher in der Sterbebegleitung.

11 ehrenamtliche Hospizbegleiter konnten wir in dieser Zeit ausbilden und schulen. Insgesamt unterstützen uns nun 60 Ehrenamtliche als Hospizbegleiter/-innen im häuslichen und stationären Bereich.

700 Euro für Kunst gehen an Hospizverein

Burghausen An gleich zwei Wochenenden hatte die Burghauser Künstlerin **Katalin Harrer** (r.) heuer ihren traditionellen Kunstmarkt. »Heuer war es ein bisschen zögerlich«, sagt sie. Trotz guten Wetters seien beim ersten Termin nur wenige Leute gekommen. Da es ihr wichtig war, dass Bilder verkauft werden und Spenden zusammenkommen, veranstaltete sie den Markt noch ein zweites Mal. Mit Erfolg: 700 Euro sind es so insgesamt geworden. Geld, dass jetzt an den Hospizverein Altötting geht. »Wir freuen uns über jeden Betrag«, sagte Vorsitzender **Dr. Johannes Spes** kurz vor der Übergabe, als er die genaue Summe noch nicht kannte. Zum Geld gab's noch ein selbstgestaltetes Plakat. »Das hängen wir in unserm Büro auf«, so Spes. Mit den 700 Euro möchte er die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Hospizvereins unterstützen: Fahrtkosten und Fortbildungen seien zu finanzieren. Auch für öffentliche Veranstaltungen soll ein Teil verwendet werden. Wichtig ist Spes, dass die Hospiz in der Gesellschaft präsent ist und der Gedanke daran wachgerüttelt wird.

Quelle: Ikb Burghauser Anzeiger



Foto: Brand/Burghauser Anzeiger

Ärztkurs

Der mittlerweile 11. Basiskurs Palliativmedizin für Ärzte startete am 13. November 2020 in Altötting mit 14 ambulant und stationär tätigen Ärzten, die ihre Fähigkeiten in der palliativen Versorgung weiter entwickeln wollten.

Inhalt der Weiterbildung ist der Erwerb von Kenntnissen, Erfahrungen und Fertigkeiten in der Behandlung schwer erkrankter Patienten, zum Beispiel in den Bereichen Gesprächsführung, Symptomkontrolle und Schmerztherapie.

Der Kurs ist Bestandteil der Ärztlichen Zusatzweiterbildung Palliativmedizin und von der Bayerischen Landesärztekammer anerkannt, als einer der wenigen Kurse außerhalb der Hospizakademien.

Veranstalter ist das Palliative Versorgungsnetzwerk im Landkreis Altötting: ein Kooperationsprojekt des Hospizvereins Altötting und des InnKlinikums Altötting und Mühlendorf zur Verbesserung der palliativmedizinischen und -pflegerischen Versorgung in der Region, das 2005

mit Gründung der Palliativstation ins Leben gerufen wurde.

Die Palliativmedizin gehört heute zum festen Bestandteil ärztlicher Versorgung. Eine palliative, fachübergreifende Teambetreuung ermöglicht ein würdevolles Leben bis zum Tod. Menschen mit schweren Erkrankungen, bei denen eine Heilung nicht mehr möglich ist, können heute zu Hause, im Pflegeheim oder in einer Einrichtung der Palliativversorgung versorgt werden. In dieser Lebensphase steht nicht mehr die Lebensverlängerung, sondern der Erhalt einer guten Lebensqualität im Vordergrund, um dem Patienten schließlich dann ein würdevolles Sterben im Kreise seiner Angehörigen zu ermöglichen.

Um hier eine bestmögliche Versorgung sicher zu stellen, finden regelmäßig Kurse und Fortbildungen für Ärzte, Pflegekräfte und Hospizbegleiter statt. Im Rahmen des aktuellen Kurses beschäftigten sich die Teilnehmer intensiv mit palliativmedizinischen und hospizlichen Themen.

Kursleiter Dr. med. Johannes Spes, Leiter der Sektion Hämatologie/Onkologie und Palliativmedizin in Altötting sowie Dr. med. Alexandra Fuchs, Chefärztin der Palliativstation in Pfarrkirchen, freuten sich über das Interesse der Teilnehmer und den gelungenen Ablauf der Kurseinheiten.

Erforderlich war hohe Flexibilität aller Beteiligten und Entgegenkommen der Einrichtungen, die die Räumlichkeiten zur Verfügung stellten (InnKlinikum Altötting und Pfarrverband St. Konrad Burghausen).

Trotz der aktuell schwierigen Situation konnten die drei Terminblöcke, wenn auch mit veränderten Rahmenbedingungen in Präsenzveranstaltungen erfolgreich abgeschlossen werden. Der nächste Schritt zum Erwerb der gesamten Zusatzweiterbildung Palliativmedizin ist die Tätigkeit auf der Palliativstation Altötting. Hier kann die volle Weiterbildungszeit abgeleistet werden.



Vorstellung Koordinatorinnen

Wir sind für Sie da ...

Seit April ist das Koordinatoren-Team des Hospizvereins wieder komplett.



Bild von links: Frau Tanja Zimmermann, Frau Daniela Henghuber, Frau Rita Hauptenbuchner.

Unsere Koordinatorinnen stellen auf Anfrage den Erstkontakt zum Klienten her und zeigen den Betroffenen Möglichkeiten einer ganzheitlichen, individuellen Betreuung und Begleitung auf.

Sie beraten Klienten, An- und Zugehörige in Fragen zu Schmerztherapie und Symptomkontrolle, Ernährung und Flüssigkeitsgabe, lindern den palliativpflegerische Maßnahmen oder auch über krankheitsbedingte Veränderungen. Das alles geschieht in aktiver Netzwerkgestaltung mit all denjenigen, die an der Versorgung des Kranken beteiligt sind (Ärzte, SAPV, Sozialstation, Krankenhaus, Heim, Seelsorge, Sanitäts- haus, Apotheke und viele mehr).

Außerdem begleiten und organisieren sie den Einsatz der ehrenamtlichen Hospizbegleiter im ambulanten und stationären Bereich und sind verantwortlich für die Gewinnung, Schulung und Fortbildung der Hospizbegleiter.

In Zusammenarbeit mit dafür befähigten Ehrenamtlichen bieten unsere Koordinatorinnen Beratung zur Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung an.

In dringenden Fällen erreichen Sie die diensthabende Koordinatorin außerhalb der Bürozeiten über das Einsatzhandy 0175 4122467.

Trauerbegleitung

»Diejenigen, die gehen, fühlen nicht den Schmerz des Abschieds. Der Zurückbleibende leidet.«

(H. W. Longfellow)

Trauerbegleitung unterstützt Menschen in ihrem Prozess der Trauer durch Dasein, Mitschweigen, Zuhören sowie unterschiedliche Angebote und Methoden.

Dort, wo trauernden Angehörigen die Kraft fehlt, sich gegenseitig zu stützen, leisten unsere ausgebildeten Trauerbegleiterinnen Beistand und begleiten durch den Trauerprozess.



Frau Hilde Kunkel



Frau Karin Seidl



Frau Irmis Schwalmberger



Frau Alexandra Herrmann



Frau Daniela Bachmeier

Die Trauer um einen Menschen ist ein langer Weg. Auf diesem Weg ist es wohltuend, mit anderen Trauernden in Kontakt zu kommen, von eigenen Erfahrungen zu erzählen, sich darüber auszutauschen und den Blick zu weiten.

Diesen Raum möchte der »Offene Gesprächskreis für Trauernde« eröffnen.

Die Treffen finden immer einmal monatlich mittwochs, jeweils von 19:00 bis 20:30 Uhr statt.

Vorherige Informationen, Gesprächsangebote und Anmeldung unter der **Telefonnummer 08671 884616**.

Termine 2021

27. Oktober 2021
24. November 2021
15. Dezember 2021

Spenden

Burghausen Mit dem Thema Hospiz und Sterbebegleitung haben sich die Frauen des Frauenbund-Zweigvereins St. Konrad diese Woche bei einem Vortrag von Dr. Johannes Spes beschäftigt. Der Vorsitzende des Hospizvereins Altötting legte im Pfarrsaal zum Thema »Aus dem Leben zum Leben begleiten« dar, dass Sterbehilfe nicht bedeute, »Todkranken beim Suizid zu assistieren, sondern für

Christen die Pflege, die Medizin und menschliche Begleitung so zu gestalten, dass Menschen am Ende ihres Lebens würdevoll begleitet werden.« Niemand solle sich aus Angst vor Schmerzen, weil er seinen Angehörigen oder der Gesellschaft nicht zur Last fallen möchte oder weil er sich vor Einsamkeit fürchtet, gedrängt fühlen, sich das Leben zu nehmen. Im Anschluss an den Vortrag überreichten Schatz-

meisterin Gitti Haase (2. v. l.) und Vorsitzende Margarethe Passer (r.) im Namen des Frauenbunds einen Spendenscheck über 500 Euro an Dr. Johannes Spes und Mitarbeiterin Rita Hauptenbuchner. Durch freiwillige Spenden der Zuhörer kamen noch weitere 250 Euro zusammen.

*Quelle: PNP / 03.07.2021 / red
Foto: Verein*



Spenden

Hilfe für die Hospizhelfer

Sie kümmern sich um die Sterbenden, versuchen, die letzten Tage und Wochen so angenehm wie möglich zu machen, vor allem: niemanden alleinzulassen. Entsprechend gefragt sind die Helfer/-innen und Verantwortlichen des »Hospizverein im Landkreis Altötting« gerade in der aktuellen Zeit. Ihnen umgekehrt zu besseren Arbeitsumständen zu verhelfen, das hatte sich jetzt der Lions Club Altötting-Burghausen als Ziel gesetzt. Das Resultat ist eine Spende über 5000 Euro, die Lions-Präsident Florian Schneider, Clubhilfswerk-Vorsitzender Engelbert Leiss-Huber sowie weitere Lions-Verantwortliche jetzt an den Vereinsvorsitzenden Dr. Johannes Spes und dessen Mitstreiter übergaben. Es sei toll, »wenn man weiß, dass es so ein Angebot gibt«, sagte Schneider dabei über die Arbeit der fast ausnahmslos ehrenamtlichen Hospizhelfer/-innen. In der Club-Führung sei man sich deshalb schnell einig gewesen, wem man die Spende zukommen lassen sollte.

Gedacht ist das Geld vor allem für den Fort- und Weiterbildungsbereich, schließlich decken staatliche Förderungen die Arbeit des Hospizvereins nur unzulänglich. 43 ehrenamtliche Helfer/-innen koordiniert Einsatzleiterin Tanja



Foto: Christoph Kleiner, Alt-Neuöttinger Anzeiger

Zimmermann derzeit, elf befinden sich in den Ausbildungskursen.

Gebraucht werden sie auch – vielleicht sogar gerade – in Coronazeiten. Angesichts der gestiegenen Fall- und Klinikbelegungszahlen rechnet er mit baldiger Mehrarbeit, sagte Dr. Johannes Spes bei der Übergabe im Rathaus. Dort dankte er den Lions-Verantwortlichen für die stolze Summe. Zusammengekommen ist diese auch durch einen großzügigen Zuschuss von Club-

Mitglied Josef Hinterschwepfinger aus dessen 60. Geburtstag. Erfreut zeigte sich Spes auch darüber, dass die Arbeit des Hospizvereins zunehmend präsenter werde. Lange habe das Thema Sterbebegleitung am Rand der Gesellschaft gestanden. »Jetzt ist es in der Mitte angekommen.«

Quelle: ckl / PNP / 30.11.2020

Beratung zur Patientenverfügung

Je früher desto besser. Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht: Das sagen Notare, Hospizverein und ein Bürger

Wohl niemand befasst sich gerne mit dem eigenen Lebensende. Ein unbehagliches, wenngleich aber wichtiges Thema. Gerade im Hinblick darauf, im Zweifelsfall selbst entscheiden zu können, welche medizinischen Maßnahmen am potenziellen Lebensende ergriffen oder unterlassen werden sollen. Experten und Expertinnen des Hospizvereins Altötting, das Notariat Altötting und ein 40-Jähriger, der jüngst selbst eine Patientenverfügung erstellt hat, informieren über die Themen Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht.

»Eine Patientenverfügung legt den Willen des Patienten aus gesundheitlicher Sicht fest, wenn er sich selbst nicht mehr mitteilen kann«, erklärt Rita Hauptenbuchner, Palliativ-Fachkraft und Einsatzleiterin des Hospizvereins im Landkreis Altötting. »Dies geht dabei Hand in Hand mit einer Vorsorgevoll-

macht«, ergänzt ihre Kollegin Ulrike Huber, ehrenamtliche Beraterin des Hospizvereins, denn »in der Vorsorgevollmacht wählt man einen oder mehrere Bevollmächtigten für die gesetzliche Vertretung«. Diese Person kann zum Beispiel auch die Durchsetzung der Patientenverfügung gerichtlich einfordern. Außerdem befugt die Vorsorgevollmacht diese auch, den Patienten in anderen Lebensbereichen zu repräsentieren, etwa bei finanziellen Belangen oder im Immobiliengeschäft. Wichtig bei der Wahl des Repräsentanten sei, dass es sich um Vertrauenspersonen handle, die bereit sind, die Verantwortung der Vollmacht auf sich zu nehmen.

Aus medizinischer Sicht sei es wichtig sich Gedanken zu machen, »wann das Ende des Lebens für einen persönlich anfängt«, meint Dr. Johannes Spes, Onkologe am Inn Klinikum Altötting und Vorsitzender des Hospizvereins. Am besten gehe dies im Gespräch, beteuern die drei Hospizvereins-Verantwortlichen. Denn so gehe der Wille genauer hervor und gebe den nahestehenden Personen eine Sicherheit in den möglicherweise später zu treffenden Entscheidungen. Des Weiteren sei die Patientenverfügung für den behandelnden Arzt rechtlich bindend. Im Zweifelsfall können Entscheidungen durch einen

gesetzlichen Vertreter auch vor das Amtsgericht getragen werden. Wer auf Nummer sicher gehen und eine beurkundete Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung erstellen will oder Immobilien besitzt, sollte sich an das Notariat wenden, so die drei Hospizvereinsmitglieder.

Die Altöttinger Notare Robert Martin und Michael Habel bestätigen, dass durch die notarielle Überprüfung der Geschäftsfähigkeit des oder der Vollmachtgeber und durch die Bestätigung der Identität aller Beteiligten mit Hilfe von Ausweisdokumenten bei Abschluss der Patientenverfügung bzw. Vorsorgevollmacht die rechtliche Sicherheit gewährleistet sei. Außerdem werde die Vorsorgevollmacht auch bei der Bundesnotarkammer registriert, und man bekomme eine handliche Karte im EC-Format, auf der alles eingetragen werde, so die Juristen. Die rechtliche Grundlage für die Patientenverfügung und die Vorsorgevollmacht ist im Bürgerlichen Gesetzbuch verankert, erläutern die Rechtswissenschaftler. Um Missbrauch zu verhindern, würden die Vorsorgevollmachtsunterlagen aber nur dem Vollmachtgeber zugesendet. Die Dokumente sollten an einem sicheren, zugänglichen Ort aufbewahrt und im Ernstfall hervorgeholt werden; Angehörige sollten über die Ablage informiert sein.



Die Altöttinger Notare Robert Martin (links) und Michael Habel bei der Ausstellung einer Vorsorgevollmacht. Lediglich fürs Foto verzichteten die Notare auf Abstand und FFP2-Maske. – Fotos: Antonie Wagner

Auch nach der Übergabe der Dokumente gelte rechtlich gesehen, dass die bevollmächtigte Person sich immer an die Anweisungen der Vollmachtgeber zu halten hat bzw. in dessen Willen handeln muss. Andernfalls wäre es Missbrauch und könnte gerichtliche Konsequenzen nach sich ziehen. Die Vollmachtausfertigung sei des Weiteren frei und formlos widerrufbar und bei Bedarf aktualisierbar. Die Patientenverfügung sollte sogar in regelmäßigen Zeitabständen vom Patienten überprüft und bei Bedarf auf den neuesten Stand gebracht werden, empfehlen die Notare.

Über den Zeitpunkt, wann eine Vorsorgevollmacht geschlossen bzw. eine Patientenverfügung erstellt werden sollte, sind sich die Vertreter des Hospizvereins und die Notare einig: Je früher desto besser. Vor allem zu beachten sei, dass sich die Menschen damit befassen, solange sie noch als geschäftsfähig gelten, so die Notare. Andernfalls sei es nicht möglich, eine Vorsorgevollmacht oder Patientenverfügung notariell zu beurkunden. Häufig werde die Vorsorgevollmacht von Menschen über 60 beurkundet, weil diese sich aufgrund von Erfahrungen im Bekanntenkreis der Bedeutung dieser Vollmacht bewusst werden.

Trotzdem wollen immer mehr Menschen auch in jüngeren Jahren schon diesbezüglich Vorsorge treffen. So zum Beispiel ein 40-jähriger aus der Region, der berufsbedingt nicht namentlich genannt werden



Foto: Christoph Kleiner, Alt-Neuöttinger Anzeiger

will. Darauf gekommen sei er, als er vor mehreren Jahren an einem Vortrag des Hospizvereins Mühldorf teilnahm. Aufgrund eines Todesfalles im familiären Bereich, mehrerer einprägsamer Erlebnisse im Beruf und einer E-Mail kurz vor Weihnachten, welche sich mit dem Thema Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht beschäftigte, entschloss er sich, dem Thema nachzugehen. Nachdem er mit seiner Lebensgefährtin darüber gesprochen, er sich weiter informiert und eine Beratung des Hospizvereins Altötting in Anspruch genommen hatte, entschloss sich das Paar, die vorgedruckten Formulare der Broschüre eines renommierten Rechtsliteratur-Verlages auszufüllen. Seither verspüre er Erleichterung und Sicherheit. »Auch wenn es einem nicht leichtfällt, ist es ein wichtiges Thema, mit dem man sich beschäftigen sollte, auch wenn man es im besten Fall nie benötigt. Es ist ein Stück weit beruhigend zu wissen,

dass nahe Angehörige bzw. meine Lebensgefährtin im Fall der Fälle in meinem Sinn entscheiden können.«

Beratung zur Vollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung

Die Erstellung einer individuellen Patientenverfügung samt Vorsorgevollmacht ist wichtig und sinnvoll. Bei der Klärung von Fragen in diesem Zusammenhang sind wir Ihnen gerne behilflich.

Termine zur Beratung zur Vorsorgevollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung nach vorheriger Terminvereinbarung unter **Telefon 08671-884616**, ein Unkostenbeitrag wird nicht erhoben.

Wir bitten um eine Spende.
Herzlichen Dank!

PVN Veranstaltung

Am 30.07.2021 referierte Frau Rosmarie Maier, freiberufliche Referentin, goldender Bildungsweg, zum Thema »Sterbebegleitung bei Menschen mit Demenz«.

Menschen mit Demenz in ihrem Sterben zu begleiten erfordert viel Achtsamkeit. Das Wissen um fachliche Hintergründe kann dabei sehr hilfreich sein. Bei einer beginnenden Demenz benötigen sterbende Menschen eine andere Unterstützung als z. B. im Endstadium der Demenz. Berührung und körperliche

Nähe sind im Endstadium der Demenz von wesentlicher Bedeutung, hingegen bei Menschen mit einer beginnenden Demenz steht eher die sprachliche Kommunikation im Vordergrund. Empathiefähigkeit und eine gute Beobachtungsgabe bilden eine sehr wertvolle Grundlage in der Begleitung.

»Wir können uns selbst in der Begegnung wie eine Brücke vom eigenen Ufer zum Ufer des anderen neigen und so eine innere Verbindung ermöglichen.«

Rosmarie Maier



Einblicke

Eine wichtige Säule unseres Vereins sind die Mitglieder.

357 Mitglieder – davon 44 Paare – unterstützen unsere Arbeit mit ihren Mitgliedsbeiträgen finanziell oder sind ehrenamtlich in den verschiedenen Bereichen der Hospizarbeit tätig.

Dafür möchten wir uns herzlich bedanken!

Der **Lions-Club Neuötting** unterstützt uns mit Leasing-Fahrzeugen. Drei rote Toyota Aygos sind derzeit auf den Straßen unterwegs und erleichtern unsere Einsätze vor Ort.

An dieser Stelle möchten wir uns herzlich für dieses bereits seit vielen Jahren bestehende Sponsoring bedanken!

Hospizhilfe ist kostenlos

Wir schenken den sterbenden Menschen Zuwendung und Zeit – Sie schenken uns mit Ihrer Unterstützung die Möglichkeit, für gute Rahmenbedingungen zu sorgen.

Rund 15.000 km legten die ehrenamtlichen Hospizbegleiter im vergangenen Jahr zurück, um rund 160 Klienten im Landkreis Altötting zu begleiten.



Leere Wiege

Begleitete Selbsthilfegruppe für Eltern, deren Kind verstorben ist.

»Lange saßen sie da und hatten es schwer. Aber sie hatten es gemeinsam schwer, und das war ein Trost. Leicht war es trotzdem nicht«.

Astrid Lindgren in »Ronja Räubertochter«

Die Idee der »Leeren Wiege« ist, an einem geschützten Ort dem verstorbenen Kind zu gedenken. Trauer trägt viele Facetten. Unter ähnlich Betroffenen geben wir der Trauer wertungsfrei Raum. Die Gruppentreffen finden in regelmäßigen Abständen statt.

Die Teilnahme an der Gruppe ist kostenlos und überkonfessionell.

Für die beiden Gruppenleiterinnen Anke Säger und Alexandra Kalchauer ist das Angebot eine Herzensangelegenheit.

Kindergrab am Parkfriedhof

Beerdigungen und Trauerfeiern sind Rituale, die helfen, den Tod zu begreifen. Das kurze Leben eines Kindes erfährt somit eine Wertschätzung.

Die Bestattung im Kindergrab am Parkfriedhof ist vorgesehen für totgeborene Kinder unter 500 Gramm und totgeborene Kinder aus Schwangerschaftsabbrüchen, unabhängig vom Gewicht.

Die Bestattung eines Kindes im Kindergrab ist für Eltern kostenfrei und ohne Verpflichtung.

An einer Gemeinschaftsruhestätte gedenken viele Trauernde, was Rücksichtnahme und Verständnis erfordert. Daher finden kleine und angepasste Gegenstände dort auf den dafür vorgesehenen Flächen ihren entsprechenden Platz.



*Parkfriedhof Schlottham,
Unterschlottham, Altötting*

Hospizverein zu Gast in der Stadtbücherei

Dauerausstellung und Gesprächsangebot

Er gilt als der graueste und tristeste aller Monate – der November. Nicht zuletzt deshalb lud gerade er dazu ein, zur Ruhe zu kommen und ein wenig inne zu halten.

Das katholische Medienhaus St. Michaelsbund in München hatte ihn deshalb zum Monat der Spiritualität erklärt, die angebotenen Büchereien konnten sich mit Aktionen beteiligen.

Die Stadtbücherei Altötting tat genau das – und zwar nicht allein. Sie hat sich mit dem Hospizverein zusammengetan. Dieser hatte schon lose im Frühjahr angefragt, Büchereileiterin Sonja Zwickl auf den November als den passenden Termin verwiesen.

Seitens der Bücherei wurden passende Medien ausgewählt. »In diesem Jahr legen wir den Schwerpunkt auf Sterben und Trauerbewältigung«, sagte Sonja Zwickl. Schließlich passt das genau

zum Hospizverein. Für den haben Koordinatorin Tanja Zimmermann und Helga Böhm, eine ehrenamtliche Helferin, einen Aufsteller positioniert und Info-Material bereitgestellt. *Quelle: PNP / 28.10.2020*



Verleihung der Bezirksmedaille

Der Bezirk Oberbayern würdigt die große gesellschaftliche Bedeutung des Ehrenamtes.



Deshalb zeichnet er jedes Jahr mit der Bezirksmedaille Bürgerinnen und Bürger aus Oberbayern aus, die sich mit außergewöhnlichem Engagement ehrenamtlich einsetzen.

Unserer ehrenamtliche Hospizbegleiterin, Frau Christa Sieber, wurde am 29.10.2020 die Bezirksmedaille überreicht. Frau Sieber ist seit 20 Jahren ehrenamtlich im Verein tätig. Als Hospizbegleiterin nimmt sie sich Zeit für das Gespräch, entlastet aber auch pflegende Angehörige. In den vergangenen 10 Jahren war sie schwerpunktmäßig als Hospizbegleiterin auf der Palliativstation eingesetzt.

Mit ihrer Ausbildung zur Kinderhospizbegleiterin ist sie eine wertvolle Stütze für Kinder in betroffenen Familien und unterstützt den Hospizverein Altötting als Kursleiterin beim Grund- und Aufbaukurs.

Spendenkonten

Alle unsere Vorhaben und Projekte werden durch Spenden finanziert.
Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit! Herzlichen Dank.

Sparkasse Altötting-Mühldorf

IBAN DE 73 7115 1020 0000 0033 27

BIC BYLADEM1MDF

Gläubiger-ID: DE 91 ZZZ 00000144801

meine Volksbank Raiffeisenbank eG

IBAN DE17 7116 0000 0001 6376 90

BIC GENODEF1VRR

Gläubiger-ID: DE 91 ZZZ 00000144801

Hospizverein im Landkreis Altötting e.V.

Herzog-Arnulf-Straße 10 · 84503 Altötting

Telefon: 08671 / 884616 · Mobil: 0175 4122467

Fax: 08671 / 884698

E-Mail: info@hospizverein-aoe.de

Internet: www.hospizverein-aoe.de

